

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 38 (1896)

Heft: 3

Buchbesprechung: Litterarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und nicht neben dem kranken Tiere entstandenen Deduktionen unserer Vorgänger, ist unsere Arbeit doch ein ernstgemeinter Versuch, so nahe wie möglich bei den konstatierten Thatsachen zu verbleiben.

Das zweite Fragezeichen gilt der von uns betonten Wichtigkeit des Wundschmerzes für die Erklärung der Lähmung der Nachhand. Ja, wer einen wunden Finger hat, weiss, wie schwer und ungeschickt der ganze Arm ist, und dass bei entzündlichen Veränderungen in der Beckengegend die nächste Umgebung, nämlich die Wirbelsäule und die Hinterbeine ruhig gehalten werden, dürfte denn doch so befremdlich nicht erscheinen.

Das Ausrufungszeichen gilt unserer Vernachlässigung des Infektionsgedankens. Ein Mangel an Ehrfurcht gegen die Bakteriologie! In diesem Punkte sind wir besser als unser Ruf. Von Toxinen haben wir nicht gesprochen, weil wir keine bakteriologische Arbeit schrieben. Wir halten eine Bearbeitung des Gegenstandes nach dieser Richtung für sehr wünschenswert, aber wer möchte uns tadeln, dass wir nicht ohne Verzug gleich alle Seiten der Frage erledigt haben, ist doch auch Rom nicht in einem Tage erbaut worden.

So leben wir denn der Hoffnung, dass unser Bestreben, in die Frage des Gebärfiebers einige Klarheit zu bringen, in der fünften Auflage der *F.* und *F.* Pathologie doch noch gerechtere Beachtung finden wird.

Litterarische Rundschau.

Trinchera: Ein Fall von Erbrechen beim Pferd durch Kälte verursacht. (Clin. vet. 1896, pag. 40.)

Ein gut genährtes sechsjähriges Pferd wurde nach verrichteter Tagesarbeit reichlich mit Hafer gefüttert und gleich darauf mit kaltem Wasser getränkt.

Wenige Minuten nach dem kalten Trunke stellte sich beim genannten Pferd Kolik ein, gefolgt von Darmausschei-

dungen. Diese Ausscheidungen waren zuerst hart, wurden breiig und zuletzt ganz wässerig. Abwechselnd mit den Darmentleerungen stellte sich Würgen und wirkliches Erbrechen ein.

Die aus dem Maule entleerte Masse war breiig und bestand aus gutgekauter aber nicht verdauter Futtermasse.

Diese Erscheinungen dauerten ungefähr 20 Minuten. Nach zwei Stunden waren die Krankheitssymptome verschwunden mit Ausnahme eines selten auftretenden Hustens. Das Pferd heilte vollständig in wenigen Tagen.

T. erklärt sich den Fall folgendermassen: das kalte Wasser erzeugt zunächst starke peristaltische Bewegungen, welche sich dann in antiperistaltische umschlagen und Erbrechen erzeugen.

Der Fall lehrt uns zweierlei:

1. Einhufer können erbrechen, ohne dass schwere Veränderungen des Magens oder Darmes bestehen.
2. Verabreichung kalten Wassers gleich nach der Futteraufnahme vermag Durchfall und Erbrechen hervorrufen.

Trinchera: Vergiftung von sieben Kühen durch Herbstzeitlose. (Clin. vet. 1896, pag. 50.)

36 Kühe wurden abends mit frisch gemähtem Gras von einer guten Wiese gefüttert. Das dargereichte Futter war von sehr guter Qualität und wurde trotzdem von den Tieren vollständig verschmäht. Der Besitzer reichte den Tieren anderes Gras von der gleichen Wiese, welches ebenfalls nicht angerührt wurde. Am Morgen fand man das Gras unangetastet in der Krippe liegen. So auch am Abend. Am späten Abend wurde das Futter, um es mundgerechter zu machen, mit Kochsalz überstreut.

Sieben Kühe frassen nun ihre Ration vollständig auf. Die übrigen Tiere enthielten sich vollständig das Futter anzugreifen.

Die sieben Kühe, die gefressen hatten, zeigten bald nach der Mahlzeit heftige Leibschmerzen, reichlicher Durchfall trat

ein, und häufiger Harnabsatz; es trat Unruhe, Zittern, Atemnot und Bewusstlosigkeit ein, und sie verendeten nach 36—48 Stunden.

Bei der Obduktion fand der V. die Schleimhaut des Wanstes ödematös geschwollen und erweicht und einzelne Stellen vom Epithel entblösst. Der Labmagen und Dünndarm waren sehr blutreich und ihre Schleimhaut teilweise vom Epithel entblösst und einige Geschwüre zeigend.

Das Gras bestand fast zu $\frac{1}{3}$ aus Blättern der Herbstzeitlose. Dieser Fall lehrt uns, dass die Tiere trotz Hunger das Futter, welches giftige Stoffe enthält, instinktmässig hartnäckig versagen.

Bonauth: Actinomykotische Zungenentzündung bei einer Kuh. Heilung durch Jodkali. (Cl. vet. 1896, pag. 127.)

Gegenstand dieser Beobachtung bildet eine sechsjährige Kuh, welche bereits an der Holzzunge gelitten hatte und davon geheilt war.

Die Krankheit stellte sich von neuem wieder ein, und zwar sehr stark ausgesprochen.

Der V. verordnete 10 g Jodkali täglich in einem Liter Wasser gelöst einzugeben. Da die Kuh nichts verschlingen konnte, so musste das Medikament dem Tier per Rectum beigebracht werden. Nach drei Infusionen war die Kuh so hergestellt, dass sie verschlucken konnte und nun auch die verschriebene Lösung per os eingegossen werden konnte. Nach 14 Tagen war die Heilung vollständig.

Daraus ersehen wir, dass das Jodkali auch vom Rectum aus günstig auf die Holzzunge einwirken kann. *Giovanoli.*
